

Entomologisches Allerlei XIII.

Von A. U. E. Aue, Frankfurt am Main,
Vorsitzendem des V. D. E. V.

(Fortsetzung)

Polia (Mamestra) persicariae L. (Seite 248, X.) Als Futterpflanzen sind nachzutragen *Artemisia* (Beifuß), *Dahlia variabilis* (Dahlie, Georgine), *Sarothamnus* (Besenstrauch) und *Tanacetum* (Rainfarn). — Die Zahl der Eier, die ein Weib des Sägerandes abzulegen vermag, ist recht groß. Hollas (Ent. Anz. X., 1930) erhielt beispielsweise von einem stark abgeflogenen Tiere in vier Tagen noch 756 Eier. Diese ließen sich von der Unterlage leicht ablösen, wobei sie sich als sehr elastisch erwiesen und beträchtliche Sprünge machten; sie waren anfangs gelblich, wurden aber schon am nächsten Tage rötlichbraun. Unbefruchtete behielten die gelbliche Farbe. Nach sechs Tagen schlüpfen die Räumchen, die spannerartigen Gang hatten, stark dem Lichte zustrebten und sich bei Berührung an einem Faden herabließen. Es wurden drei Häutungen festgestellt.

Polia (Mamestra) oleracea L. (Seite 272, X.) Akazie ist als Futterpflanze nachzutragen. — Die Dauer des Eistadiums gibt Grabe mit etwa sieben Tagen an. Als Parasit kommt noch die Ichneumonide *Exetastes formicator* F. in Betracht.

Euplexia lucipara L. (Seite 302, X.) Als Futterpflanzen sind *Hedera helix* (Efeu), *Rumex* (Ampfer) und *Urtica* (Nessel) nachzutragen.

Amphipyra pyramidae L. (Seite 303, X.) Als Futterpflanze kommt weiter in Betracht *Corylus* (Hasel). — Der Falter lebt versteckt und verbirgt sich hier und da auch in Gebäuden.

Hemithea aestivaria Hbn. (*strigata* Müll.) (Seite 406, X.) Grabe vermerkt: „Die Eizucht ist nicht schwierig. Ich beobachtete einmal das Schlüpfen von vier an verschiedenen Tagen verwandelten Puppen binnen einer halben Stunde. Die Falter „spritzten“ förmlich aus ihrer Hülle.“

Cosymbia (Codonia, Ephyra, Zonosoma) punctaria L. (Seite 408, X.) Das Ei ist anfangs schmutzig weiß mit unregelmäßigen roten Flecken; diese werden kurz vor dem Schlüpfen des Räumchens grün. Dauer des Eistadiums zehn Tage (Hollas, Teplitz-Schönau, Ent. Ant. X.) — Die Puppen sind bald grün, bald braun. Bei einer Eizucht erzielte Hepp (Ent. Anz. X.) auf je drei grüne eine braune Puppe.

***Operophtera (Cheimatobia) brumata* L.** (Seite 425, X.) Grabe teilt mit, daß er die Raupe bei Dortmund sehr häufig an Eberesche finde.

***Cidaria (Larentia) montanata* Schiff.** (Seite 428, X.) Grabe schreibt: „Die Überwinterung im vorletzten Kleide habe ich auch in diesem Jahre wieder festgestellt. Allerdings fand ich auch kleinere Raupen, die aber alle parasitiert waren. Die Puppenruhe habe ich mit elf Tagen notiert.“ — Als Futterpflanze ist noch *Plantago* zu nennen. — Bei Tage halten sich die Raupen an der Erde verborgen. — Die Dauer des Eistadiums wird mit etwa acht Tagen angegeben.

***Colotois (Himera) pennaria* L.** (Seite 447, X.) In der ersten Zeile des zweiten Absatzes muß es „überwinternde“ statt „überwinterte“ heißen! Bei den Futterpflanzen ist *Corylus* nachzutragen.

***Crocallis elinguaris* L.** (Seite 448, X.) Grabe schreibt: „Wie Sie richtig zitieren, vermute ich nur die Überwinterung als Raupe, und zwar mit Uffeln (Fauna Westfalens). Ich trug an meinem früheren Wohnorte etwa 1000 Raupen ein, die z. T. an Eiche (die ja erst im Mai ausschlägt), im übrigen an Besenstrauch (*Sarothamnus*, den Sie ja wohl mit dem Ausdruck Ginster meinen), seltener an Heide saßen. Sie sind im Mai (auch schon früher) erwachsen. Alle genannten Pflanzen bieten aber im zeitigen Frühjahr nicht genügend Futter für ein rasches Wachstum. Einen Zuchtversuch konnte ich ab ovo nicht unternehmen, weil mir bisher nur ein Weib in die Hände fiel, und ein Kopulationsversuch mit den erzeugten Faltern nicht gemacht wurde.“

***Erannis (Hybernia) defoliaria* Cl.** (Seite 18, Jahrgang XI.) Grabe berichtet: „Die Raupen finde ich in Massen von den Bäumen herabgeweht, an allem Unterwuchs fressend. Ganz besonders Heidelbeere dient hierbei als Nottfutter. Ich glaube, daß auch niedere Pflanzen nicht verschmäht werden.“

***Hylophila prasinana* L.** (Seite 50, XI.) Apfel ist als Futterpflanze nachzutragen. — Als Schmarotzer kommt noch die Diptere *Eurysthaea (Erythroceras) scutellaris* R. D. Villeneuve (= *Discochaeta hyponomeutae* Rud. Stein) in Betracht.

***Spilarctia (Spilosoma) lubricipeda* L. (*lutea* Hufn.)** (Seite 147, XI.) Als Futterpflanze ist *Hieracium* (Habichtskraut) nachzutragen. — Das Puppenspinnst wird zwischen Pflanzenresten angelegt. Die Dauer des Puppenstadiums gibt Grabe-Dortmund für die II. Generation mit 14 Tagen an.

***Spilosoma menthastri* Esp. (*lubricipedum* Hmps.)** (Seite 165, XI.) Als Futterpflanze ist auch *Galium* zu nennen. — Das Verpuppungsgespinnst wird zwischen Pflanzenresten angelegt. — An Feinden sind nachzutragen die Ichneumoniden *Melanichneumon faunus* Först. und *Ichneumon sarcitorius* L., sowie die Diptere *Carcelia excisa* Fall.

***Phragmatobia fuliginosa* L.** (Seite 168, XI.) Als Futterpflanze ist *Salix viminalis* nachzutragen, worauf die Raupe von Dr. Schultz gefunden worden ist (Dr. F. Meyer, Nährpfl.). — Als Parasiten kommen weiter in Betracht die Ichneumonide *Probolus alticola* Gr. (Großschm. d. link. Niederrheins) und die Diptere *Dexodes nigripes* Fall. (Sammelstelle für Schmarotzerbestimmung, Ent. Anz. XI., Seite 399).

***Ocnogyna baeticum* Rbr.** (Seite 188, XI.) Als Futterpflanze ist *Plantago* (Wegerich) nachzutragen.

***Ocnogyna latreillei* Godt.** (Seite 253, XI.) Als Futterpflanze führt Dr. F. Meyer (Nährpfl.) auch *Plantago lanceolata* an.

Fehltausdrücke.

Wenn man entomologische Artikel liest, so begegnen einem nicht selten stilistische Entgleisungen, die lediglich auf Unachtsamkeit zurückzuführen sind. Vielleicht ist es nicht überflüssig, einmal auf zwei besonders häufig wiederkehrende Fehltausdrücke hinzuweisen.

Wie oft liest man nicht „nach 13 Tagen schlüpften die Eier“, oder auch „die Eier sind schon unterwegs geschlüpft“. Daß es sich hierbei stets um die Räumchen handeln soll, die geschlüpft sind, ist nicht zweifelhaft. Nicht anders ergeht es den Puppen: auch sie sollen angeblich schlüpfen, während es doch meist die Falter (manchmal leider auch Schmarotzer) sind, die aus der Puppe schlüpfen. Selbstredend weiß ein jeder Entomologe genau, was es mit den schlüpfenden Eiern und Puppen für eine Bewandnis hat; trotzdem sollte man aber doch derartige Schnitzer vermeiden. Das umsomehr, als die Anwendung dieser Fehltausdrücke leider ansteckend wirkt! Muß ich doch selber zu meiner Schande gestehen, daß ich diese kleinen Entgleisungen oft genug aus meinen Manuskripten ausmerzen muß. Man gewöhnt sich an diese Wendungen infolge ihrer häufigen Wiederkehr in den Facharbeiten.

Ein zweiter Ausdruck, der zum mindesten unglücklich gewählt erscheint, ist das schöne Wort „in Anzahl“! Wenn Herr X die

und die *Erebia* da und da „in Anzahl“ gesehen (und demgemäß wohl auch „in Anzahl“ gefangen) hat, so will er damit sagen, er habe eine ziemlich große oder eine große Zahl dieser Falter beobachtet; aus den Worten selber ist das nämlich nicht zu ersehen. In Anzahl war ein Tier ja schon vertreten, wenn zwei oder drei Exemplare vorhanden waren. Warum also bedient man sich eines derartigen Ausdruckes, der schon etwas nach dem Beginn einer Entomologen-Sprache (ähnlich wie die dem Fernstehenden teilweise fast unverständliche Weidmannssprache) schmeckt? Ist doch die deutsche Sprache so reich an gleichwertigen Ausdrücken oder Synonymen, kann man sich doch mit den Adjektiven viel, zahlreich, häufig oder reichlich, sowie dem Ausdruck „in Menge“ usw. helfen!

Mit Entomologengruß!

Mit recht gemischten Gefühlen lese ich oft unter Briefen und Postkarten den schönen Ausdruck „mit Entomologengruß“. Hat man sich diese erfreuliche Ausdrucksweise aus dem Sportlatein geholt, oder sollte er ein Erzeugnis des Vereinswesens sein? Das scheint mir fast das Wahrscheinlichere. Endigen doch recht viele Schreiben von Vereinen der verschiedensten Gattung mit den verheißungsvollen Worten „mit Sportgruß“, oder „mit Sangesgruß“, oder „mit Verbandsgruß“, oder gar „mit sportlicher Hochachtung“. Selbst Behörden werden derartige Grüße gezollt. Ich will mich ja nun nicht in eine Betrachtung darüber einlassen, wieviele blaue Flecken mir etwa der Sportgruß eines Boxers eintragen könnte. Denn die Entomologie liegt mir wesentlich näher als der Sport. Darüber aber habe ich doch schon nachgedacht, was denn wohl unter einem „Entomologengruß“ zu verstehen sein mag. Wie grüßt der Entomologe eigentlich? Man muß da wohl zwischen den verschiedenen Disziplinen unterscheiden? Grüßt der Lepidopterologe vielleicht durch Armbewegungen, die das Flügelschlagen des Schmetterlings oder die wohlwollenden Fühlerkomplimente eines Falters beim Zuckerwassersaugen nachahmen? Nickt der Coleopterologe etwa mit dem Kopfe wie ein „zählender“ Maikäfer? Brummen die Dipterologen etwa wie ein Brummer? Reichen die Hymenopterologen dem zu Grüßenden etwa ein Bein, wie es eine friedliebende Hummel auf einer Distelblüte dem sich nähernden Beschauer entgegenstreckt? Welche Gliederverrenkungen mag ein solcher Gruß gar den Freunden der Ohrwürmer abnötigen? Tanzen sie vielleicht Bauch? Und hüpfen die Flohforscher?

(Fortsetzung folgt)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologischer Anzeiger \(1921-1936\)](#)

Jahr/Year: 1932

Band/Volume: [12](#)

Autor(en)/Author(s): Aue A. U. E.

Artikel/Article: [Entomologisches Allerlei XIII. 205-208](#)